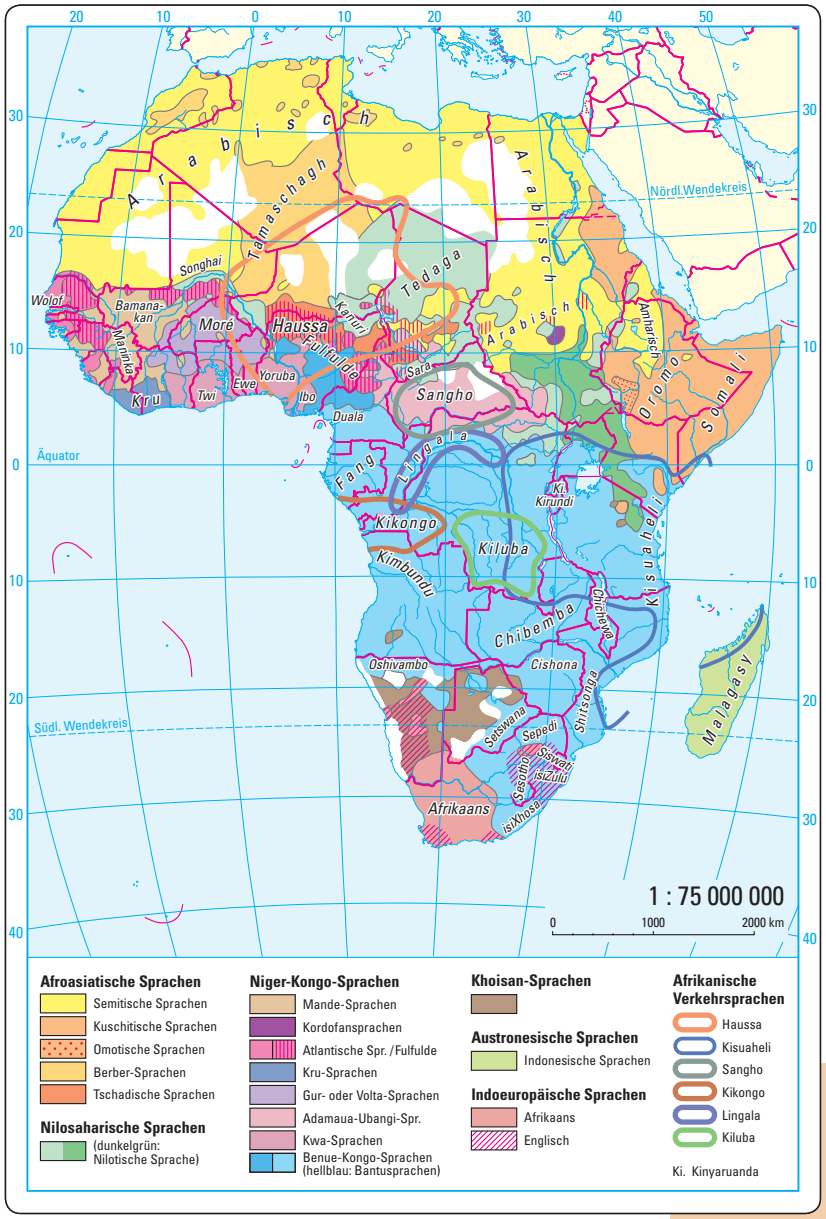
In Afrika werden mehrere Hundert Sprachen gesprochen, deren genaue Zahl wegen der umstrittenen Abgrenzung zwischen »Sprachen« und »Dialekten« nicht feststeht. In ganz Nordafrika werden ***afroasiatische Sprachen*** (früher auch *hamito-semitische Spr.* gen.) benutzt, deren verbreitetste das semitische *Arabisch** ist. Von diesem vielfach seit der arab.-islam. Einwanderung verdrängt, sind die *Berber*-Sprachen* in NW-Afrika. Im Nordosten des Kontinents verbreitet sind die *kuschitischen Sprachen** (früher als *osthamit. Spr.* bez.). Aus den *tschadischen Sprachen* tritt das *Haussa** als Verkehrssprache des mittleren Sudan hervor. – Die Zuordnung zu den ***Nilosaharanischen Sprachen*** ist bei den Linguisten noch sehr umstritten, zumal die genealogischen Zusammenhänge und sprachtypologischen Kriterien noch nicht eindeutig geklärt sind. Hier treten drei interne Gruppen hervor, das *Songhai** am Niger, das *Kanuri** im Tschadgebiet und die *nilotischen Sprachen** im oberen Nilgebiet. Die ca. 1400 Sprachen der meisten afrikanischen Völker sind in der ***Niger-Kongo-Sprachfamilie*** zusammengefasst. Ihre Klassifizierung geht aus der nebenstehenden Karte hervor, wobei die eine oder andere Zuordnung von Sprachen noch der Erforschung bedarf. So besteht noch immer Uneinigkeit über die Stellung der geographisch weit verbreiteten Idiome der *Fulbe**. Die zahlreichen *Kordofan-Sprachen* (↑ *Nuba**) im Süden der Islam. Rep. Sudan werden von manchen Linguisten zu einer eigenständigen Sprachfamilie zusammengefasst. Offen ist auch die Einordnung der *Dogon*-Sprache* zu den *Gur-* oder *Volta-Sprachen** oder als eigenständige Sprachgruppe. Am wenigsten umstritten ist die Abgrenzung der größten Gruppierung, der ↑ *Bantu-Sprachen**. Die *Mande-Sprachen* (↑ *Malinke**, *Bambara** und *Dyula**) gelten ebenfalls als klar abgegrenzt. – Einst weit verbreitet, heute nur noch in Relikten vorhanden, sind die ***Khoisan-Sprachen**** im südwestlichen Afrika, deren Klicks- und Schnalzlaute stets das Interesse der Linguisten gefunden haben. Ein Teil der *Khoisan* ist in der kapländ. Mischlingsbevölkerung aufgegangen und spricht heute *Afrikaans*, die Sprache der *Buren**. Die verschiedenen Idiome der *Madagassen** gehören zum malaio-polynesischen Zweig der ***austronesichen Sprachen****. – Ein großer Teil der afrikanischen Bevölkerung bedient sich indoeuropäischer Amtssprachen – je nach der kolonialen Vergangenheit – des *Englischen*, *Französischen*, *Portugiesischen* oder *Spanischen* (↑ *Karte 22/23*).

Bantu (»Menschen«) *Pl.*: seit Mitte des 19. Jh. eingeführte Bez. für eine verbreitete Sprach- und Völkergruppe im zentralen, östl. und südl. Afrika, eine Untergruppe der *Benue-Kongo-Sprachen*, einem Zweig der *Niger-Kongo-Sprachfam.* Über 400 Einzelsprachen und ca. 150–170 Mio. Sprecher. Die B.-Sprachen weisen eine große Homogenität auf; sie sind in Struktur und Wortschatz klar von anderen Gruppen abgesetzt. Sie sind »Klassensprachen«, deren Substantive beispielsweise in eine Anzahl von Klassen eingeordnet sind, die durch bestimmte Vor- und Nachsilben gebildet werden. Einige B.-Sprachen haben sich zu bed. Verkehrssprachen entwickelt (*Kisuaheli*, *Kikongo*, *Lingala*, *Kiluba*, *isiZulu*, *Sesotho* u.a.). – Die Vorfahren der heutigen B. kamen vermutl. aus S-Nigeria/S-Kamerun und zogen seit dem 1. Jt. v.Chr. süd- und südostwärts; Südafrika erreichten sie erst zw. dem 15. und 17. Jh. Kulturell zeigen die B.-Völker beträchtliche Unterschiede. Die ***Nord-Bantu*** in S-Kamerun und im nördl. Kongo-Gebiet, z.B. *Pangwe** und *Mongo-Nkundu**, sind Bodenbauer des trop. Regenwaldes, ohne Großviehzucht, oft in wirtschaftl. Symbiose mit den Sammel- und Jagdwirtschaft treibenden *Pygmäen**. Sie kannten keine Staatsbildungen. – Als ***Mittel-Bantu*** werden die sich südl. anschließenden Ethnien zwischen der Kongomündung und dem unteren Sambesi genannt, z.B. die *Kongo**, *Luba**, *Lunda** und *Shona**. Sie sind Hackbauern ohne nennenswerte Großviehzucht und vielfach Träger bedeutender Staaten mit sakralem Königtum, wobei ihre mutterrechtliche Sozialordnung in der herausragenden Stellung der Königinmutter oder -schwester als Mitregentin zum Ausdruck kommt. – Bei den Völkern der ***Ost-Bantu***, z.B. *Ganda**, den *Hutu* in Ruanda und Burundi, *Kikuyu** und den Völkern Tansanias, überwiegt zwar das pflanzerische Element, aber besonders in den ehem. Hima*-Staaten liegt die Großviehzucht in den Händen einer fremden, meist nilotischen Oberschicht. Eine Sonderstellung nehmen die unter arab.-islam. Einfluss entstandenen *Suaheli** ein. – Bei den ***Südwest-Bantu*** im südl. Angola und westl. Sambia sowie in Namibia bei den *Ovambo** spielt die Großviehzucht eine wesentl. größere Rolle; bei den *Herero** war sie fast alleinige Wirtschaftsform. – Die ***Südost-Bantu***, früher von den Europäern als »*Kaffern*« *bezeichnet*, setzen sich aus den *Sotho*-Tswana** und der *Nguni-Gruppe (Zulu*, Swasi*, Xhosa* und Ndebele*)* zusammen. Bei ihnen sind Bodenbau und Großviehhaltung, vor allem aber ein starkes Häuptlingstum von Bedeutung.